Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 39. Montags den 15. Februar 1830.

Breslau, den 14. Februar.

Heute ist hier in Folge Allerhöchster Bestimmung Sr. Majestät des Königs der dritte schlesische Provinzial-Landtag zusammen getreten. Nachdem am Vormittag die Herren Mitglieder der Ständeversammlung in den Kirchen ihrer Confessionen dem Gottesdienst beigewohnt und den göttlichen Seegen für den Zweck ihrer Zusammenkunft erfleht hatten, versammelten sich Dieselben unter dem Vorsitze des von Sr. Königl. Maj. wiederum zum Landtags-Marschall ernannten Herrn Fürsten zu Anhalt-Cöthen und Pleß Durchl., in ihrem Sitzungs-Saale, wohin sich auch um 2 Uhr Nachmittags Se. Excellenz der Königl. Landtags-Commissarius, Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident Herr v. Merkel verfügte, und nach gehaltener Eröffnungsrede, das von Sr. Majestät dem Könige unterm 28sten Januar c. an die Provinzial-Stände huldreichst erlassene Propositions-Decret, dem Landtags-Marschall Herrn Fürsten zu Anhalt-Cöthen-Pleß aushändigte, welcher das tiefe Dankgefühl der Versammlung für den durch ihre Zusammberufung der Provinz abermals gewordnen Beweis der Königl. Gnade in festlichen Worten herzlich und kräftig ausdrückte.

Hierauf waren sämmtliche anwesende Herren Mitglieder der Ständeversammlung, die hohen Militair- und Civil-Behörden, die ersten Geistlichen beider Confessionen und mehrere angesehene hiesige Einwohner aus allen Ständen, bei des Herrn Provinzial-Landtags-Commissarius Excellenz zu einem Festmal versammelt.

Mit Enthusiasmus wurden dabei die innigsten Dankgefühle unvergänglicher Treue und Anhänglichkeit und die ehrfurchtsvollsten Wünsche für des Königs Majestät und des gesammten Königl. Hauses Wohlfahrt laut und freudig ausgesprochen.

Preußen.

Berlin, vom 11. Februar. — Se. Durchlaucht der Herzog und Ihre Hoheit die Frau Herzogin von Sachsen-Meiningen sind von Meiningen hier eingetroffen und auf dem Königlichen Schlosse in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern abgestiegen.

Se. Excellenz der Graf Heinrich zu Stolberg-Wernigerode ist von Wernigerode hier angekommen.

Der bisherige Privat-Docent, Dr. Ernst Adolph Theodor Laspeyres hieselbst, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

Oesterreich.

Am 31. Januar sind Se. k. k. Hoheit der Erzherzog-Vice-König im erwünschtesten Wohlseyn zu Venedig eingetroffen, und von den Bewohnern dieser Stadt, welcher am folgenden Tage die von der allerhöchsten Huld gewährte Wohlthat der Eröffnung des Freihafens zu Theil werden sollte, mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden.

Der Handelsstand von Venedig hatte zur Feier der Eröffnung des Freihafens der allgemeinen Wohlthätigkeits-Commission die Summe von 44,000 österr. Lire zur Austheilung an die Armen in dieser rauhen Jahreszeit, die auch in Venedig sehr strenge war, übergeben.

Zu Innsbruck verspürte man am 27. Januar um 5 Uhr Morgens einen leichten Erdstoß, der seine Richtung von Nordost gegen Südwest nahm, und von dem gewöhnlichen klirrenden Geräusche nicht begleitet war. Das Barometer stand auf 26'' 4'''; das Thermometer zeigte — 11° Reaumur, und starker Nebel bedeckte den Horizont.

Die anhaltende große Kälte — schreibt man aus Roveredo unterm 16. Januar — die schon bis auf beinahe 11 Grad gestiegen war, hat gestern endlich nachzulassen angefangen, so, daß heute in der Mittagsstunde das Thermometer schon drei Grad Wärme zeigte. Die Etsch ist bei Sacco so fest zugefroren, daß man sie seit dem 1. Januar und auch heute noch unbesorgt zu Fuße passirt, und junge Leute sich auf dem Eise derselben mit dem italienischen Kugelnspiele alle bocce unterhielten. Nach den Beobachtungen

unseres Meteorologen, des Prof. Joseph Bonsivli, gab es hier seit dem Jahre 1777 nie eine so anhaltende heftige Kälte, noch einen so hohen Schnee, wie im Laufe dieses Winters. Der erst in diesen letzten Tagen gefallene Schnee hat eine Tiefe von mehr als 20 Wiener Zoll.

Deutschland.

München, vom 3ten Februar. — Gestern war der erste Maskenball im Königlichen Hof- und National-Theater. Der weite Raum dieses schönen Hauses, durch prachtvolle Beleuchtung erhöht, gewährte den erheiterndsten Anblick. Das Odeon, obgleich nicht minder imponirend und für ähnliche Zwecke vollkommen passend, schließt doch nicht so theure Erinnerungen an die Freuden früherer Jahre in sich, und dann fehlt ihm dieser glänzende Halbzirkel der Logen, von denen man gestern nur wünschen mußte, daß sie hätten zahlreicher besetzt seyn mögen. Dafür erfreute uns die beglückende Anwesenheit des ganzen Königl. Hofes, der als Zuschauer von den Logen aus, an diesem Balle Antheil zu nehmen geruhte. Möchten wir nur recht bald die Freude haben, auch unsern innigst verehrten und allgeliebten König an solchen Abenden wieder zu erblicken.

Se. Excellenz der Graf Pozzo die Borgo, Kaiserl. russischer Botschafter am Königl. Französischen Hofe, ist von Paris hier angelangt.

Mainz, vom 26. Januar. — Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht in Umlauf, daß Koblenz zu einem Freihafen erhoben werden solle. Auch spricht man noch von andern wichtigen Veränderungen, die in der Rheinschiffahrt getroffen werden dürften. Der königl. bayerische Rheinschifffahrts-Bevollmächtigte ist schon seit längerer Zeit von hier abwesend, und, wie man versichert, in Köln, wo in Bezug auf die Rheinschiffahrt wichtige Verhandlungen gepflogen werden sollen. Die nächste Zeit wird lehren, in wie weit diese Sagen gegründet sind. (Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, vom 3. Februar. — Se. Majestät beehrten vorgestern den Ball bei der Herzogin von Berry mit Ihrer Gegenwart. Gestern arbeiteten Höchstdieselben mit dem Seeminister und dem Präsidenten des Ministerrathes.

Es heißt, daß in dem gestern — als am Lichtmeßtage — gehaltenen Ordens-Kapitel der Graf Roy das Band des heiligen Geist-Ordens erhalten habe.

Der Temps glaubt, daß die Herren Courvoisier, Chabrol und v. Haussez, vielleicht auch Hr. v. Montbel, aus dem Ministerium ausscheiden würden, weil sie sich von der Unmöglichkeit überzeugt hätten, den Kammern die Spitze zu bieten.

Eben dieses Blatt fragt, warum, wenn die neuen Wahlen doch so günstig für das Ministerium ausgefallen wären, wie die Gazette solches behaupte, man nicht die ganze Kammer auflöse, und so dem Streite der Partheien auf einmal ein Ende mache.

Herr Royer-Collard scheint jetzt bestimmt entschlossen zu seyn, die Präsidentschaft für die nächste Session der Deputirten-Kammer anzunehmen, falls er, wie nicht zu bezweifeln ist, zum Kandidaten dazu ernannt und von Sr. Majestät dem Könige gewählt werden sollte.

Auf einige Fragen, welche die Gazette de France dem Journal des Débats vorlegte, antwortet dieses Blatt: „Ob wir die Jury gegen Preßvergehen verlangen? Ja. — Ob wir die Volkswahl für das gesammte Verwaltungssystem begehren? Ja; unter dem weisen Vorbehalte, den alle aufgeklärten Köpfe sich für die königliche Macht stets im Voraus ausbedungen haben. — Ob wir die Associationen zur Verweigerung der Steuern gutheißen? Einer gesetzwidrigen Steuer, ja. Aber unter dem Reiche der Gesetze, unter einer offenen verfassungsmäßigen Regierung, unter Ministern, deren Namen allein nicht schon Symbole der Contrerevolution sind, wird das Land nicht nur nicht nöthig haben, sich gegen ein unmögliches Ereigniß zu verbinden; es würde sich vielmehr dadurch nur lächerlich machen. — Ob wir die Friedensverträge der Wahlkammer vorlegen wollen? Wir werden für die Krone stets das unverjährbare Recht in Anspruch nehmen, das die Charte ihr verliehen hat, das Recht, Krieg zu führen und Frieden zu schließen. Die Fälle, wo die Dazwischenkunft der Kammern erforderlich ist, sind in unserm Grundvertrage deutlich angegeben; wir werden auf die Beobachtung derselben halten. — Ob wir die Nationalgarde wieder herstellen werden? Wir wüßten nicht, daß die Nationalgarde in Frankreich aufgehoben wäre. Paris allein zog sich einmal den Zorn der Minister zu, und wir gestehen, daß wir völlig unbesorgt seyn würden, wenn man den König und seine Familie, wie am 12. April, aufs Neue den treuen Bewohnern der Hauptstadt anvertraute. — Ob wir das Tabacks-Monopol und die Lotterie aufheben würden? Ja, aber allmälig und mit den Rücksichten, welche die Reform eines so wichtigen Zweiges unserer Finanzverwaltung verlangt. — Ob wir die droits reunis abschaffen würden? Nein, aber wir glauben, daß es ein Mittel gebe, eine Aenderung sowohl in dem Betrage als in der Erhebung dieser Abgaben, die in diesem Augenblicke jedenfalls einem großen Theile des Volkes höchst lästig sind, vorzunehmen. — Ob wir die Pairskammer durch 150 Mitglieder von der Meinung der linken Seite verstärken würden? Nein. — Diese Antworten werden alle Freunde der verfassungsmäßigen Monarchie befriedigen. Was die Feinde derselben betrifft, so mögen sie immerhin Angriffe auf die Königl. Prärogative darin erblicken; wir selbst verlangen die Aufrechthaltung dieser Prärogative in ihrer ganzen Kraft und Würde,

und den besten Beweis dafür geben wir dadurch, daß wir aufrichtig wünschen, das Ministerium des 8. Aug. möge die Session von 1830 nicht eröffnen." — In demselben Artikel macht das Journal des Débats auf den Umstand noch besonders aufmerksam, daß die Gazette de France selbst zugebe, daß die Cotterieen sich regten und Intriguen gesponnen würden, um eine totale Veränderung des Ministeriums herbeizuführen.

Der Prinz Leopold von Coburg, der sich gegenwärtig auf seinem Schlosse Claremont in England aufhält, wird binnen 10 oder 12 Tagen in Paris erwartet.

Nachrichten aus Grenoble vom 28sten zufolge, haben am 19ten und 20sten sehr heftige Windstöße das Herabfallen mehrerer Lawinen auf die Straße von Grenoble nach Gap, bei dem Abhange von Laffrey veranlaßt. Die herabgefallene Schneemasse hat den Weg versperrt und vier Karren mit sich fortgerissen; mehrere andere sind im Schnee begraben geblieben. Zum Glück ist Niemand dabei zu Schaden gekommen. Die Einwohner der benachbarten Gemeinen, so wie die von Vizille, haben sich beeifert, den Verunglückten zu Hülfe zu eilen und die Straße wieder frei zu machen. — Die Hoffnungen, die Brücke über den Rhone-Arm bei Villeneuve (unweit Avignon) zu retten, sind auf eine furchtbare Weise vereitelt worden. Am 24sten um 9 Uhr Morgens wurden zwei Pfahlreihen hinweggerissen. Der Präfekt, der Maire und Hr. Derat, einer der Adjunkten der Mairie, befanden sich an jenem verhängnißvollen Morgen auf der Brücke. Hr. Pihet, der Ober-Brücken- und Wegebaumeister, war ebenfalls, nachdem er mehrere Tage und Nächte seit der Annäherung des Aufbruchs des Eises in der Gegend zugebracht hatte, mit mehreren Beamten herbeigeeilt. Plötzlich trieb, gegen 9 Uhr Morgens, eine einzelne Masse hoch aufgethürmter Eisschollen mit großer Gewalt den Fluß hinunter gegen die Brücke zu. Dieser Eisberg stieß gegen die 37ste und 38ste Pfahlreihe, die mit einem furchtbaren Krachen zersplitterten, und in einem Nu in den Wellen verschwanden. Auf dem nächsten, noch stehenden Bogen, befanden sich die obenerwähnten Beamten, die sich auf einmal von einer Staubwolke umgeben sahen, welche aus dem Zerstückeln der Steine, mit welchen man die bedrohten Pfahlreihen belastet hatte, und durch die Zertrümmerung der Holzstücke entstand. Während dieses furchtbaren Ereignisses sah man auf dem andern Ufer der Rhone mehrere Einwohner von Villeneuve ihre Freude über den Unfall bezeigen, ein Umstand, der aus dem, seit mehreren Jahrhunderten bestehenden, gegenseitigen Hasse der Einwohner beider Ufer sich erklären läßt. Der Postenlauf hat indeß dadurch keine Unterbrechung gelitten: das Brieffelleisen von Toulon hält in Villeneuve an, und die Depeschen werden in einem Boote herübergebracht. Späterhin wird man eine fliegende Brücke errichten; die eingestürzten Bogen sollen durch Kettenbogen ersetzt werden.

Die Advokaten beim hiesigen Königl. Gerichtshofe haben bereits drei Sitzungen gehalten, um eine überaus wichtige Frage, worüber die Meynungen sehr getheilt zu seyn scheinen, zu erörtern. Es handelt sich nämlich darum, ob in dem Falle, wo die Geistlichkeit einem Verstorbenen die kirchlichen Ceremonien verweigert, die Civil-Behörde, kraft früherer Decrete, die Leiche ohne Weiteres nach der Kirche bringen lassen dürfe, oder ob jene Decrete durch die Charte außer Wirksamkeit gesetzt worden seyen. Die Entscheidung ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

Das Journal du Havre meldet: General Barradas, der Anführer der spanischen Expedition gegen Mexico, hat keineswegs die Absicht, sich in Frankreich niederzulassen. Er geht von Hier nach Paris, und wird von da nach einem sehr kurzen Aufenthalte nach Madrid reisen. Er ist ein Mann von etwa 45 — 46 Jahren, von mehr als mittlerer Statur, und sein braunes und kräftiges Gesicht verkündigt einen Krieger, der sich in Kriegsstrapazen und unter dem Himmel der Tropenländer viel umher bewegt hat. Er hat in der Neuen Welt sehr lange gegen Bolivar gedient, und hat jetzt bereits zum vierzehntenmale den großen Ocean durchschifft. Sein einziger Begleiter ist ein Priester, der die Expedition nach Mexico mitgemacht hat. Die erste Expeditionsarmee der Spanier, die bei Tampico landete, bestand nur aus 2000 und einigen hundert Mann. Die Nachlässigkeit, womit man die Anstalten zur Einschiffung der Truppen in Havana betrieben hatte, war so groß, daß die Truppen noch während der Ueberfahrt Mangel an Lebensmitteln litten. Nicht einmal ein einziger Wundarzt befand sich bei dem kleinen Heere. Gleich nach dem ersten Treffen, das zwischen den Mexikanern und den Spaniern vorfiel, waren letztere genöthigt, ihren Todten die Hemde auszuziehen, um mit den Fetzen derselben ihre Verwundeten zu verbinden.

Man wird sich erinnern, daß das Schiff „Mont-Blanc" aus Morlaix, am 8. December v. J. von der Englischen Brigg „l'Eagle" unweit Karthagena auf offener See, von seiner Mannschaft verlassen, angetroffen und hierauf nach Livorno geführt wurde. Als der Capitain und die übrige Mannschaft des „Mont-Blanc" in einer Schaluppe am 8. December in Karthagena ankamen, gaben sie vor dem dortigen Französischen Consular-Agenten zu Protokoll, daß sie Tags zuvor sich genöthigt gesehen hätten, im Angesichte der Spanischen Küste den „Mont-Blanc" zu verlassen, um nicht einer Algierischen Feluke in die Hände zu fallen, die den ganzen Tag über auf sie Jagd gemacht und ihnen zuletzt eine volle Ladung gegeben habe. Inzwischen hat der Capitain Barnes von der Brigg „l'Eagle" in Genua vor den dortigen Behörden erklärt, daß als er von dem „Mont-Blanc" Besitz genommen, auch nicht die mindeste Spur von irgend einer Gewaltthätigkeit oder Plünderung auf demselben wahrzunehmen gewesen sey. Da sich hiernach mit ziemlicher

Wahrscheinlichkeit annehmen läßt, daß der Capitain des „Mont-Blanc" aus bloßer Feigherzigkeit das ihm anvertraute Schiff sammt seinen Untergebenen verlassen hat, indem er ein Spanisches Wachtschiff für einen Korsaren gehalten, so ist demselben vorläufig die Befugniß, ein Schiff zu führen, entzogen worden, wobei der See-Minister sich zugleich vorbehalten hat, falls das Faktum einer Desertion zur See, die von der frühern Gesetzgebung äußerst strenge geahndet wurde, später noch zu ermitteln seyn sollte, den gedachten Capitain noch einer härtern Strafe zu unterwerfen.

In la Réolle (Gironde) hat Frau v. Lamire, die Tochter des Hrn. v. Lur-Saluces, selbst, in Person, der Kälte ungeachtet, eine Hauscollecte eingesammelt, und eine bedeutende Summe zusammengebracht. Der Graf von Marcellus, der in der Gegend wohnt, hat sich ebenfalls der Armen auf das thätigste angenommen; er hat an einem der kältesten Tage selbst seinen Rock ausgezogen, um einen Fuhrmann, der nur einen leinenen Kittel trug, damit zu bekleiden. Die HH. von Bonzol, ehrwürdige Greise, haben eine Menge von Armen in ihr Haus aufgenommen und sie reichlich beschenkt. — Die Dauphine hat dem Maire von Caen, Gr. d'Osseville, der am 24sten eine Audienz bei ihr hatte, 500 Fr. für die Armen der Stadt übergeben.

Ein junger Mann aus der Gemeinde Argingaud (bei Arreau in den Ober-Pyrenäen), der nach einer Scheune etwa 50 Schritt von seinem Dorfe ging, um das Vieh zu besorgen, wurde nicht weit davon von einem Schneefall überrascht, der ihn mit dem Hofhunde, welcher ihm folgte, gänzlich verschüttete. Der Schnee bildete einen haushohen Berg über seinem Kopfe. Erst nach 24 Stunden gelang es den Dorfbewohnern, den Verunglückten, durch angestrengte Arbeit aufzufinden: glücklicherweise befand er sich noch am Leben. Der Hund scheint von der Kälte nichts gelitten zu haben, dagegen klagt der junge Mann über eine große Erstarrung in den Beinen, so daß er kaum zu gehen im Stande ist. Sonderbar ist es, daß er erklärt hat, er habe in dem Schnee nicht die mindeste Kälte gespürt.

Die Brücke von Sèvres hat viel von dem Eisgang zu leiden gehabt. Der zwölfte Pfeiler von der Seite von Sèvres hat von der Brustlehne bis zum Anfang des Gewölbbogens herab Risse bekommen; die übrigen Pfeiler haben sich um 2, 3 bis 5 Zoll gesenkt. In der Mitte der Brücke von Pecq sind 2 Bogen fortgerissen worden. Den Eisgang der Marne erwartet man in Paris von einem Augenblick zum andern, Theilweise ging er am 29. Januar bis nach Creteil von Statten; dort indeß hält eine ungeheure Eisscholle, welche die ganze Breite der Marne sperrt und wohl 300 Metres lang ist, das aufgethürmte Eis auf. Ein Glück ists, daß der Eisgang der Marne nicht mit dem der Seine zugleich erfolgt ist.

England.

London, vom 30. Januar. — Der Herzog von Wellington, Graf Bathurst, Graf von Aberdeen und Herr Peel verweilten am vorigen Donnerstage in Windsor, wo sie an der Königlichen Tafel zu Mittag speisten, und des Nachts im Pallaste schliefen. Erst am andern Morgen kehrten sie nach der Stadt zurück. Ein Kabinetsrath, der gestern gehalten wurde, dauerte von 3½ Uhr Nachmittags bis 7½ Uhr Abends. Heute waren ebenfalls sämmtliche Minister zu einem Conseil versammelt. — Der französische Botschafter sandte gestern Abends, nachdem er eine Konferenz mit dem Grafen von Aberdeen gehabt hatte, einen Courier mit Depeschen an seine Regierung ab.

„Wir vernehmen — heißt es im heutigen Blatte des Globe — daß alle Anordnungen in Bezug auf die Souverainität von Griechenland beinahe vollendet sind, und daß Prinz Leopold gewiß der Beherrscher dieses Landes wird. Inzwischen hören wir auch, daß der Prinz nicht den Titel eines Königs, sondern nur den eines souverainen Fürsten erhalten wird. Darüber, ob Graf Capodistrias als Premierminister am Ruder bleiben, oder sich ganz von Griechenland zurückziehen werde, verlautet noch nichts Gewisses. Es wird behauptet — ob jedoch mit Recht oder Unrecht, wissen wir nicht — daß Prinz Leopold selbst Einwürfe dagegen erhoben hat, daß der Graf ferner eine einflußreiche Stellung bei der Regierung Griechenlands behalte, weil es leicht die Veranlassung seyn dürfte, durch die sich eine Faction in jenem Lande, die den Absichten des Souverains entgegen ist, aufrecht erhält." — Der Sun meint mit Bezug hierauf: „Das Verhältniß des neuen Beherrschers von Griechenland zum Grafen Capodistrias scheint jetzt der einzige noch unerledigte Punkt zu seyn. Daß Rußland den Wunsch hegt, diesen Minister als ein permanentes Glied des griechischen Conseils anerkannt zu sehen, kann kaum bezweifelt werden, und wenn etwa Rußland diesen Punkt zur Bedingung seiner Einwilligung macht, so ist es auch klar, daß, vermöge des vierten Paragraphen des griechischen Protocolls vom 22. März, Prinz Leopold entweder darein sich finden, oder die Idee aufgeben muß, sein Haupt mit dem Diadem gekrönt zu sehen."

Man sagt, daß Herr Peel in drei auf einander folgenden Minister-Conseils den Theil der Thronrede, der Bezug auf Frankreich hat, bekämpft habe, und daß es seiner Beredsamkeit auch gelungen sey, eine Veränderung darin zu erwirken. Dem Gebrauche gemäß hätte der Herzog von Wellington dem Könige die Rede zur Genehmigung vorlegen müssen; Se. Gnaden ersuchte jedoch Herrn Peel, es an seiner Stelle zu thun. Se. Majestät soll den Minister des Innern sehr wohlwollend empfangen und nach kurzer Audienz ihm befohlen haben, dem Minister-Conseil zu sagen, daß Allerhöchstdieselben nach reiflicher Ueberlegung ihre Privatmeinung über dieses Actenstück, das allen parlamentarischen

Erörterungen der bevorstehenden Session zur Grundlage dienen soll, zu erkennen geben würden. Man will darauf erfahren haben, daß der König den Passus in Bezug auf Portugal verändern werde, und daß dieser Umstand dem Herzoge von Wellington keinesweges ganz angenehm sey."

Schweiz.

In St. Gallen sind, nahe bei der St. Magnuskirche, vier Häuser abgebrannt und zwei mußten abgerissen werden, um dem Weitergreifen des Brandes Einhalt zu thun. 34 Spritzen aus den benachbarten St. Gallischen und Appenzellischen Gemeinden befanden sich auf dem Platze. Selbst von Altstätten und aus Vorarlberg waren dergleichen im Anzuge. Drei Mann büßten durch unglücklichen Sturz in ein Gewölbe ihr Leben ein und fünf wurden schwer verwundet nach dem sogenannten Seelhaus gebracht. Einer derselben ist bereits gestorben und zwei oder drei andere liegen ohne Hoffnung.

Seit 14 Jahren konnte man auf dem Zürichersee nicht mehr Schlittschuhlaufen. Jetzt aber läßt sich viel Versäumtes nachholen. Sonntags den 24. Jan. war ein großer Theil der Bevölkerung von Zürich auf dem See versammelt.

Rußland.

Der hamburgische Correspondent enthält folgendes Schreiben von der Newa vom 20. Januar: Bei uns geht die Rede von einer von Seiten unsrer Regierung an den Lord Heitesbury zugestellten umständlichen Note, welche auf die Angelegenheiten Griechenlands Bezug haben soll. Unsere Regierung, heißt es, bestehe fest und beharrlich darauf, daß vorerst gar keine Abänderung in der Regierungsform Griechenlands vorgenommen werde, sondern daß die Verwaltung dieses Landes dem unermüdlichen Eifer des anspruchlosen und menschliebenden Präsidenten noch vor der Hand überlassen bleibe. Die Wahl eines Regenten soll, fügt man hinzu, den Wünschen und dem Willen der griechischen Nation frei stehen (?), ohne daß sich eine der großen Mächte darin mische. Man behauptet sogar, daß selbst der Sultan sich auch in diesem Sinne ausgesprochen habe. Gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß diese und noch mehrere andere europäische Fragen im nächsten Frühjahre in einem allgemeinen Ministerial-Congresse verhandelt werden dürften. An der Completirung unsrer Heere im Oriente wird fortwährend thätig gearbeitet; die Ergänzungs-Detaschements und die neu angestellten Officiere müssen, in so weit die strenge Winterzeit es erlaubt, ihre Märsche so viel als möglich beschleunigen, auch wird, versichert man, von den commandirenden Generalen den Offizieren vor der Hand kein Urlaub mehr gestattet.

Schweden.

Stockholm, vom 29. Januar. — Der Geburtstag des Königs wurde am verwichenen Dienstag mit einem glänzenden Feste gefeiert, daß die Königin im Schlosse gab, und zu welchem einige hundert Personen eingeladen worden waren. Vor dem Souper fand ein Konzert statt, in welchem ein schwedischer Virtuos, Herr Berg, sang, und der vor Kurzem hier angekommene Flötenspieler, Herr Guillon, die Flöte blies. Gestern, als am Namenstage Sr. Majestät, gab der Kronprinz einen großen Ball und hierauf ein Souper, zu welchem man über 800 Personen, worunter eine große Anzahl aus bürgerlichen Familien, eingeladen hatte. — Der König, der im Laufe dieses Winters große Vorräthe von Brennholz unter die Armen hat vertheilen lassen, befahl an seinem Geburtstage, 100 Klafter (Famnar) Holz in die verschiedenen Kirchspiele der Hauptstadt zu vertheilen, was gestern wiederholt wurde. — Am Sonntage ertheilte der König einer Deputation des Bürgerstandes Audienz, die sich eingefunden hatte, um den Schutz Sr. Maj. gegen den übertriebenen Eifer anzuflehen, der die durch das Grundgesetz der Bürgerschaft ertheilten Vorrechte auf einmal unterdrücken und für alle Art von Gewerbfleiß eine unbeschränkte Freiheit einführen will. Der Bürgermeister von Stockholm, Herr Weser, der sich an der Spitze der Deputation befand, bezeugte in seiner Rede dem König die Dankbarkeit des Bürgerstandes für die Weisheit und das Wohlwollen, mit welchen Seine Majestät bis jetzt die zu weite Ausdehnung dieser Maaßregel verhindert haben, und überreichte sodann dem Könige einen vom Bürgerstande abgefaßten Vorschlag, um die Rechte und Prärogative der gewerbtreibenden Klassen und der Handels-Gesellschaften zu modificiren, ohne den Vorrechten des Bürgerstandes völligen Eintrag zu thun. Der König ertheilte folgende Antwort: „Meine Herren! Als oberster Schutzherr der Privilegien der 4 Stände des Königreiches, muß Ich einen Unterschied machen zwischen dem, was den Charakter einer ausschließlichen Auslegung eben dieser Privilegien an sich trägt, und zwischen dem, was das Bedürfniß der Zeit erfordern mag. Indem man einen Stand dazu aufforderte, den Immunitäten zu entsagen, die ihm der Souverain zu einer Zeit bewilligt hat, wo das Land die erste Grundlage seines Handels und seines Gewerbfleißes legte, wäre es wünschenswerth gewesen, daß man auf dem Altar des Vaterlandes das Aequivalent der Opfer hätte niederlegen können, die man begehrte. Der Schritt, den Sie gegenwärtig gethan, bietet Mir die Gelegenheit dar, Ihnen das ins Gedächtniß zurückzurufen, was Ich Ihrem Stande am Schluß des Reichstages von 1815 sagte: „„In den Augen des Bürgers muß die Bürgerkrone mehr werth seyn, als jeder andere Ruhm."" Damit man sie Ihnen nicht streitig mache, mögen Sie sich jederzeit mit Vertrauen an Ihren König anschließen. Ich werde die Mir von Ihnen gemachten Bemerkungen mit der genauesten Aufmerksamkeit untersuchen. Seyen Sie überzeugt, daß Ich, als der Vertheidiger der Rechte

Aller, die Ihrigen nicht vergessen werde. Sie haben gleiche Ansprüche an die Gerechtigkeit und an das Wohlwollen Ihres Königes."

Miscellen.

Am 24. Januar ist zu Neapel das älteste Mitglied des Cardinal-Collegiums, Se. Eminenz der Cardinal Firrao (geboren den 20. Juli 1736), im vier und neunzigsten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

Am 28. Januar fuhr der Gastwirth und Freigutsbesitzer, Hellmuth, mit seiner Gattin von Waltersdorf (in Schlesien), in einem einspännigen Schlitten nach Hirschberg. Am Abend desselben Tages kehrten beide Eheleute wieder heim, und hatten bereits ihre Feldmark erreicht, als der Schlitten plötzlich einen starken Ruck that, wodurch der hintenauf stehende Kutscher herabflog. Durch Hrn. Hellmuth, der selbst fuhr, ward das Pferd zwar rasch wieder in die rechte Bahn gewiesen, allein bei dem schnellen Bergabfall, nur 8 oder 9 Schritte von dieser Stelle, stieß die Deichsel mit aller Kraft gegen einen Baum, zerbrach, und beide Eheleute wurden durch die Gewalt des Anprallens aus dem umstürzenden Schlitten gegen einen Baum geschleudert. Beide hatten das Genick gebrochen und waren todt. Acht Kinder, wovon nur die älteste Tochter verheirathet ist, sind durch dieses schreckliche Ereigniß liebender Eltern beraubt worden.

In Paris ist ein gewisser Maurice, 57 Jahr alt, ehemaliger Soldat, am 31. December auf einem Heuboden schlafend gefunden worden, woselbst er seit dem 15ten desselben Monats eingeschlafen war. Er ist ähnlichen Anfällen von einem zehn-, fünf- und achttägigen Schlaf schon früher unterworfen gewesen. Acht, zehn, bisweilen auch vierzehn Tage vor einem solchen lethargischen Schlafe werden die Augen dieses Maurice hell, glänzend, erhalten einen durchdringenden Blick, und die Wimpern gerathen in eine unruhige Beweglichkeit. Der Kranke empfindet alsdann das Bedürfniß zu gehen, und sucht hierauf einen einsamen Ort auf, um sich dort zum Schlaf niederzulegen. Gemeiniglich verbirgt er sich in Scheunen oder Heuböden, tief in das Stroh oder Heu, damit ihn niemand entdecke, und im Schlafe störe. Vor dem Einschlafen empfindet er gewöhnlich einen Schmerz und heftige Kälte im Rücken. An seinen Füßen haben sich Spuren des Brandes gezeigt, die nicht von der Kälte, sondern von dem heftigen Druck der Fußbedeckung in der langen Schlafzeit, während welcher jene äußern Theile ganz absterben, entstanden sind. Eine Amputation ist fast nothwendig, allein der Kranke weigert sich derselben.

Aus der Zeit des Kaisers Friedrich, genannt der Rothbart, steht noch jetzt in Würzburg jener große Hof, worin dieser Kaiser nicht nur im Jahre 1156, oder, wie Einige wollen, im Jahre 1157 nach Pfingsten mit Beatrix, einer Tochter des Grafen Reinhold von Burgund, sein Beilager, sondern nachher auch mehrere Reichstage gehalten hat. Dieses weitschichtige, den Namen Katzenwicker führende Gebäude mit großem Hofraume und einem Garten, gehörte zu der Zahl der sogenannten Klosterhöfe, welche die hiesigen Domherrn seit ihrem Austritt aus ihrem klösterlichen Verband gegen das Ende des 10ten Jahrhunderts bis zu der im Jahre 1803 erfolgten Auflösung ihres Stiftes bewohnten. Fast mehr aus Holz, als aus Stein erbaut, und zum Theil noch in seiner Urbeschaffenheit dastehend, ist dasselbe ein lebendiges Bild von der bekannten launenhaften Bauart des Alterthums, welches eine äußere Pracht und Symmetrie seiner Wohngebäude der innern Bequemlichkeit derselben nachsetzte. Seine alterthümliche, unregelmäßige und gegen die benachbarten schönen Häuser, besonders die herrliche Residenz, ganz barok erscheinende, ruinenartige Form aber war es eben, warum, ohne Rücksicht auf seinen merkwürdigen historischen Werth, die Demolirung dieses ehrwürdigen Denkmals altdeutschen Baustyls und auf dessen Stelle die Erbauung eines großen neuen Regierungs-Gebäudes beschlossen worden war. Allein, wie man vernimmt, wird dieser der vaterländischen Geschichte angehörende Hof, gemäß ausgesprochenen allerhöchsten Willens Sr. Maj. unsers Königs, Allerhöchst welchem aus dem Alterthume übrig gebliebene merkwürdige Denkmäler im Vaterlande heilig sind, fortan erhalten, und eine bestimmte Summe zu dessen alsbaldiger Restauration verwendet."

Imbert la Phaleque erzählt folgende Anekdote von Paganini: Als P. im Jahre 1817 in Verona war, äußerte der Anführer des dasigen Orchesters Valdabrini, ein sehr ausgezeichneter Violinist, Paganini sey nur ein Charlatan: er könne wohl einige Sachen von seiner eigenen Composition spielen, allein er (V.) habe ein Concert componirt, das er wohl nicht zu executiren im Stande seyn würde. P. erfuhr dies und ließ V. sagen, er sey bereit, seine Composition zu spielen und wolle dies namentlich in seinem letzten Concert thun. Der Tag der Probe kam heran. Paganini spielte indeß etwas ganz anderes, als Valdabrini's Concert, so daß dieser, nach beendigter Probe, zu ihm kam und sagte: das ist nicht mein Concert, was Sie da gespielt haben: von allem dem, was Sie da vortrugen, habe ich nichts geschrieben. „Seyn Sie ganz ruhig, mein Lieber", antwortete ihm Paganini: „im Concert werden Sie ihr Werk augenblicklich wieder erkennen, für jetzt bitte ich nur um etwas Nachsicht." Am andern Tage fand das Concert Statt. Paganini spielte zuerst Mehreres von seiner Composition und behielt sich das Concert von Valdabrini zum Beschlusse auf. Alles war gespannt und jeder dachte sich den Ausgang anders. Endlich erschien Paganini. Er hielt einen Binsenstab in der Hand. Man sah sich an, und konnte sich nicht

erklären, was er damit beginnen würde. Auf einmal ergriff er seine Violine, nahm den Binsenstab als Bogen, und spielte nun das Concert Valdabrini's vom einem Ende zum andern und noch dazu mit allerhand eingemischten schweren Variationen.

Briefe aus Pesth erzählen folgende gräßliche Begebenheit: Ein Handwerksbursche und ein jüdischer Handelsmann reiseten längere Zeit in Gesellschaft auf dem Wege nach dieser Stadt. Einige Stunden von Pesth mußte der Handelsmann sich einige Schritte von der Chaussee entfernen, während der Handwerksbursche, auf seinen Reisegefährten wartend, langsam seinen Weg fortsetzte. Der Handelsmann, welcher diesen fortwährend mit den Augen verfolgte, sah in einiger Entfernung plötzlich einige Männer von einem Wagen, welcher vor den Reisenden einherfuhr, herabspringen, den Handwerksburschen ergreifen und in einen großen Kasten auf dem Wagen hineinwerfen. Ohne sich diesen Umstand erklären zu können, folgte der Israelit dem Wagen in einiger Entfernung bis nach Pesth, wo er unverzüglich Anzeige von diesem Vorfalle machte. Das Gericht schritt sofort zur Untersuchung: man fand bei dem Eigenthümer des Wagens, welcher auf demselben eine Menagerie mit wilden Thieren hatte, die Effecten des Reisenden, und nach einem genauen Verhör zeigte es sich, daß derselbe den Thieren zur Speise vorgeworfen, und von denselben verzehrt worden war.

Vor Kurzem fanden zwei Menschenfreunde auf der Straße von Würzburg nach Zell einen leicht und schlecht gekleideten unbekannten Mann erfroren. Um ihn wieder ins Leben zu bringen, trugen sie den Scheintodten in das genannte Dorf, und brachten, nachdem dessen Aufnahme an einigen Häusern verweigert worden war, ihn endlich in dem Hause eines Malers Hesselbach unter. Dieser Mann war in Eile besorgt, den scheintodten Fremdling auf ein mit warmen wollenen Decken belegtes Strohlager bringen zu lassen, und wandte selbst, so gut er konnte, alle Wiederbelebungsversuche an. Vergeblich! Der Erstarrte blieb ohne Leben. Man legte also den vermeintlich Unrettbaren, recht warm eingewickelt, über Nacht an den warmen Ofen. Aber welche Freude, welch Erstaunen, als Herr H. und die Seinigen bei anbrechendem Morgen ein Geräusch in dem Zimmer vernahmen, wo der Erfrorne lag. Dieser war vom Tode glücklich erstanden, und gerettet. Die von der Gattin des Hrn. H. ihm alsdann gereichten Kraftbrühen, setzten ihn sogar in den Stand, seine Reise nach Karlstadt fortzusetzen.

Breslauer Theater.

Neu besetzt den 11. Februar, Don Juan.

Ref. versäumt nicht, gleich im Eingange den aufrichtigen Dank der Direktion auszusprechen; daß sie uns von Neuem Gelegenheit giebt, an dem Meisterwerke Mozarts, an der Oper aller Opern uns zu erfreuen, und deshalb wäre es unbillig, manche für den Augenblick kaum zu beseitigende Mängel scharf zu rügen. Von den neu besetzten Partien nennen wir zuvörderst den Leporello, der zwar in den Händen des Hrn. Köllner nicht das war, was er der Meinung des Dichters und Tonsetzers nach sein mußte, sich indessen besser und befriedigender producirte, als wir es je hätten erwarten können. Den gänzlichen Mangel an Komik, die hier noch nicht zu verlangen war, abgerechnet, leistete Herr Köllner viel Gutes, ja für einen Anfänger Ausgezeichnetes — die Gesangstücke des 1. Akts und vorzüglich die Arie sang er gut und korrekt, die des zweiten Akts dagegen weniger befriedigend und am wenigsten das Terzett am Fenster der Elvira und das Duett an der Statue des Komthurs. Beide erfordern zu viel routinirtes Spiel, als daß H. K. die nöthige Aufmerksamkeit auch dem Gesange hätte widmen können. Möge er daher in der Auszeichnung, die ihm vom Publikum wurde, nicht eine Anerkennung seines Verdienstes, sondern eine nachsichtsvolle Aufmunterung finden, und nicht aufhören, mit Fleiß und Aufmerksamkeit sowohl sein Spiel als auch seinen Gesang immer mehr zu bilden und zu runden. — Auch Herr Richter genügte der kleinen Parthie des Komthur. Dlle. Ruschitzka, Elvira, sang nur ihre erste Nummer, das Terzett mit Don Juan und Leporello in Es ohne Fehler. Alles übrige hörten wir nur fragmentarisch, und wollen daher lieber mit Stillschweigen übergehn, was wir nicht loben können.

Herr Wiedermann als Don Juan und Dlle. Flache als Donna Anna sind gleich ausgezeichnet. Die Erzählung des nächtlichen Ueberfalls und die hierauf folgende Arie in D „du kennst den Verräther" sang Dlle. Flache mit wahrhaft hinreißender dramatischer Wahrheit, weniger ausgezeichnet war der Vortrag der Arie des 2ten Akts, die Ref. in den ersten Vorstellungen des Don Juan von Dlle. Flache besser gehört hat. Eine so reizende, liebliche Zerline wie Demoiselle Leißring hat Ref. hier nicht gesehn, und die einzige, die er ihr zur Seite stellen könnte, war die vor mehreren Jahren sehr beliebte Mad. Haag. Alle Gesangstücke trug sie rein und anmuthsvoll vor, namentlich aber die Arie „Schmäle, tobe, lieber Junge!", die der wackre Violoncellist des Orchesters mit seltener Zartheit und Diskretion begleitete. Ref. hat nicht versäumt, sich nach dem Namen desselben zu erkundigen, da er gern Verdienste namhaft heraushebt, wo er sie auch finde — Taschenberg heißt der brave Cellist. — Herr Schianski gab das zierliche geleckte Männlein, so nennt E. T. A. Hoffmann den Ottavio, sehr gut, er sang die Arie im 2. Akt in B., die wir leider nur sehr selten zu hören bekommen, gut und ausdrucksvoll. Könnte Herr Mejo sich eine gute starke Baßstimme zur jedesmaligen Aufführung des Don Juan verschaffen, so könnten wir uns keinen bessern Masetto wünschen, da er ihn ausgezeichnet gut spielt. Herr Paul

als Gerichtsperson ist ergötzlich. Im Allgemeinen war die Aufführung besser als die vorletzte, wozu auch Herr Musik-Director Holland seinen Theil beigetragen, da er mit mehr Aufmerksamkeit und Umsicht dirigirte als sonst. Nur möge er sich ja vor Uebertreibungen der raschen Tempi hüten, besonders im ersten Finale und im Sextett.

Gerufen wurden Herr Wiedermann, Dlle. Flache und Herr Köllner.

Große musikalische Akademie

im Musiksaale gegeben von Grünberg.

Zum großen Nachtheil des Konzertgebers hatten die Aufforderungen, diese musikalische Akademie zahlreich zu besuchen, so wenig gefruchtet, daß der Schall wegen des großen leeren Raums sehr verschönert, die musikalische Akademie also auch gewissermaaßen interessanter ward. Ref. war aber von vornherein dadurch gestört, daß es so leer war; es that ihm weh, daß man sich nicht einmal von doppelten Rücksichten bestimmen ließ hinzugehn. Denn wen nicht etwa Mitleid bewegen konnte, einen blinden Mann, der auf einem Instrumente so viel leistet, daß er öffentlich aufzutreten im Stande ist, anzuhören, den hätte wenigstens das Arrangement des Conzerts locken sollen. Man wird bald mit jener Lieberposse sagen müssen „'s geht nicht mit Kanonen." Ref. war dadurch, wie gesagt, gestört, und hat sich nicht so amüsiren können, als es bei solchen Piecen und solcher Aufführung unter der sehr guten Leitung des jüngeren Herrn Schnabel — wenn ihn nicht sein Auge getäuscht hat — sonst gewiß der Fall gewesen wäre.

Ref. hält es für Unrecht, eine Ouverture abgesondert hingestellt zu beurtheilen, da er meint, sie müsse eine Art poetischer Index eines großen Ganzen seyn, und darum auch nicht für recht hält, ein Musikstück, was in keiner Verbindung mit einem größern musikalischen oder poetischen Werke steht, also zu benennen. Darum mögen es auch in den Wind gesprochene Worte seyn, wenn er die Lindpaintnersche Ouvertüre zum Vampyr für schön erklärt, die ihm aber zu frisch, zu durchsichtig vorkommen würde, wenn die ganze Oper rücksichtlich des Stoffs der Wohlbrück-Marschnerschen ähnlich behandelt wäre. Die des Rossini zum Wilhelm Tell möcht er ein buntes Musikstück voll großer Schönheiten nennen. Wenn man den historischen Stoff der Oper im Auge hat, so sagt man gewiß trotz der Bezarrerien, die Rossini auch hier nicht, am wenigsten in dem Anfange mit einem Violinensolo verläugnet hat: es ist eine eigentliche Ouvertüre. — Alle Situationen und Affekte, wie sie das Stück herbeiführen mag, malt er unverkennbar: Unterdrückung, friedliches Schweizerleben, Sturm, Aufstand, Sieg. — Die Exekution war sehr exakt. Die Solo spielenden Virtuosen, Herr Grünberg selbst, Herr Hesse und Herr Lüstner ernteten vielen Beifall.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Mittag 3/4 auf 12 Uhr wurde meine liebe Frau Amalie, geb. Albrecht von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzeige.

Breslau den 12. Februar 1830.

A. Grempler, Kaufmann.

Todes-Anzeigen.

Den 23sten d. M. endete nach mehrtägigen Leiden ein Schlagfluß das Leben unserer ältesten Tochter Auguste in ihrem 13ten Jahre. Sie starb in Ober-Pauthena in dem Hause des dasigen Predigers, Herrn Burghardt, bei welchem sie in Pension war. Wäre ihr Lebensziel nicht schon bestimmt gewesen, so würden die Bemühungen des Herrn Doctor Zembsch aus Gnadenfrey, so wie die unermüdete und sorgfältige Pflege jener liebevollen Familie, deren wir öffentlich dankbar Erwähnung thun, sie uns erhalten haben. Indem wir uns der traurigen Pflicht entledigen, unsern verehrten Verwandten und Freunden diese Anzeige zu machen, bitten wir um stille Theilnahme.

Habelschwerdt am 27. Januar 1830.

Freiherr v. Reitzenstein, Obristlieutenant und Chef der 11ten Inf.-Compagnie.
Helene v. Reitzenstein, geb. v. Kessel.

Mit betrübtem Herzen erfüllen wir die so traurige Pflicht, allen unsern Verwandten und Freunden das heut Nachmittag um halb 1 Uhr erfolgte Dahinscheiden unseres Gatten und Vaters, des Königl. Forst-Inspectors Geduhn, anzuzeigen, und bitten um stille Theilnahme. Peisterwitz den 10. Februar 1830.

Louise verwittw. Geduhn, geb. Schöning.
Mathilde, Ottilie, als Kinder.

Gestern Abend um 10 Uhr verschied unser Sohn und Bruder Wilhelm Schneider, seit Ostern 1828 Studiosus der Theologie zu Breslau, im Anfange seines 22sten Lebensjahres, nach neunmonatlicher Krankheit der Lunge. Diesen uns so tief beugenden Verlust zeigen wir allen Freunden des Verstorbenen und den unsrigen ergebenst an, indem wir noch vorzüglich seinen Gönnern und Freunden in Breslau, welche ihn im Anfange seiner Krankheit pflegten und sich seine Genesung zu bewirken angelegen seyn ließen, deren er öfters, auch noch in seinen letzten Tagen, dankbarlichst erwähnte, den herzlich innigsten Dank sagen.

Ostrowo im Großherzogthum Posen den 12. Febr. 1830.

Der Bau-Inspector Schneider und Frau, nebst sämmtlichen Geschwistern des Verstorbenen.

Beilage

Beilage zu No. 39. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. Februar 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Heusinger, C. F., Grundriss der physischen und psychischen Anthropologie für Aerzte und Nichtärzte. gr. 8. Eisenach. 1 Rthlr. 18 Sgr.

Suckow, F. W., Vademecum für Naturaliensammler, oder vollständiger Unterricht, Säugethiere, Vögel, Fische rc. zu sammeln, zu conserviren und zu versenden. Mit 3 lithographirten Tafeln. 8. Stuttgart. gebdn. 1 Rthlr.

Der Türkenkrieg, von dem General-Lieutenant Freiherrn von Valentini. 2te Ausg. gr. 8. Berlin. br. 4 Rthlr.

Urban, Dr. J., die Lehrsätze der allgemeinen Pathologie und Therapie, in katechetischer Form dargestellt. gr. 8. Leipzig. brosch. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Muhlert, K. F., die Perspective in der Glastafel und der Grundlinienconstruktion, wie auch in der Spiegelung auf der Wasserfläche. Mit acht Kupfern. gr. 4. Leipzig. br. 23 Sgr.

Wachler, Dr. L., Lehrbuch der Literaturgeschichte. 2te verb. Aufl. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.

Bekanntmachung.

Zur Sicherheit, gleichmäßiger Uebereinstimmung und Bequemlichkeit des handelnden Publikums, haben wir nach dem Wunsch einer Wohllöblichen Kaufmannschaft, und mit Zustimmung aller an der Schifffahrt von Hamburg, Magdeburg, Stettin, Berlin rc., hieher theilnehmenden Handlungs-Häuser, die Einrichtung getroffen:

daß von primo Februar d. J. ab, die Ausrechnung und Eintheilung des Frachtlohns, der Zölle, Schleußengelder und aller andern Unkosten, die auf den hieher zu bringenden Güthern ruhen, durch unsern Börsen-Officianten Bartel, geschehen soll.

Derselbe wird sich zu diesem Behuf, täglich Vormittags von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags vnn 3 bis 4 Uhr, in einem ihm dazu überwiesenen Locale im Börsenhause, wozu der Eingang im Hofe rechts führt, aufhalten, und alle Schiffer die mit Waaren oder andern Gütern, versteuert oder unversteuert eintreffen, werden hierdurch aufgefordert:

nach ihrer Ankunft die betreffenden Frachtbriefe, Declarationen, Zoll-Rollen und desgleichen bei demselben einzureichen, und die prompteste Ausrechnung des Frachtlohns und übrigen Auslagen, so wie die Bestätigung davon durch Beidrückung eines ihm dazu ertheilenden Börsen-Stempels zu gewärtigen.

Wer solches unterläßt, oder dieser, allein fur das allgemeine Beste eingeführten Maaßregel, sich nicht unterwerfen will, der hat es sich selbst beizumessen, wenn nach dem einstimmigen Beschluß sämmtlicher Herren Interessenten, ihm so lange das Frachtlohn und übrigen Auslagen, von jedem Empfänger der Waare, zurückgehalten werden wird, bis er diesem Beschluß nachgekommen ist.

Es hat sich demnach jeder Schiffer und Ablieferer, darnach zu achten, und für den ihm sonst betreffenden Nachtheil an Zeit und Kosten-Aufwand, zu hüten.

So geschehen Breslau am 26sten Januar 1830.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Landeck. Schiller.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Gegen die nachstehend näher bezeichnete unverehelichte Eva Rosina Pohl ist wegen dringenden Verdachts bei ihrem frühern Dienstherrn in Schweidnitz einen großen Diebstahl an Kleidungsstücken verübt zu haben, die Criminal-Untersuchung verfügt, deren Vornehmung aber um deshalb noch nicht zu bewirken gewesen, weil sie ihrem jetzigen Aufenthalte nach völlig unbekannt ist, da indeß ihre Festnehmung für nothwendig erachtet worden; so werden daher alle Militair und Civil-Behörden hierdurch ergebenst ersucht, dieselbe im Betretungsfalle arretiren und gegen Erstattung der Transportkosten in die hiesige Frohnfeste abliefern zu lassen.

Breslau den 9ten Februar 1830.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement. Eva Rosina Pohl von hier gebürtig ohngefähr 40 Jahr alt, evangelischer Religion von mittler Größe, hat blonde ins rothe fallende Haare, niedrige Stirn, schwache Augenbraunen, graue Augen, eine etwas spitzige Nase, gewöhnlichen Mund, ziemlich gute Zähne, proportionirtes Kinn mit einem Grübchen versehen, ovale Gesichtsbildung, blasse an einzelnen Stellen gelbliche Gesichtsfarbe, schlanke Gestalt, spricht sehr hell, hat auf der Stirn ein besonderes Kennzeichen, indem eine geheilte Flechte auf der Stirn die Gestalt eines eingebrannten J hat, und einen sehr niedergeschlagenen Blick. Ihre Kleidungsstücke sind, ein schwarzer mit einem kleinen Kragen versehener Ueberrock, ein grauer Unterrock, eine braun und gelb gestreifte Schürze, ein dunkelrothes Tuch über eine feine weiße Haube geschlagen, schwarze Schuhe und weiße Strümpfe. Am Arme trägt sie in der Regel, einen Deckelkorb.

Bekanntmachung betreffend den Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen.

Zum anderweiten Verkauf von Brennholz auf den diesseitigen Oder-Ablagen ist ein Termin auf den 9ten März dies. Jahres Vormittags um 10 Uhr in loco

Stoberau angesetzt worden. In demselben sollen ausgeboten werden:

1) auf den Ablagen oberhalb Oppeln und zu Czernowanz:
144¼ Klaftern Eichen, 2418⅞ Klaftern Kiefern, 1633⅞ Fichten.

2) auf der Oder-Ablage bei Klink:
4⅞ Klafter Weisbuchen, 6¼ Klafter Rothbuchen, 52½ Klafter Birken, 1¼ Klafter Erlen, 66¾ Klafter Eichen, 861 Klaftern Kiefern, 328⅝ Klafter Fichten, und

3) auf der Ablage zu Stoberau:
38½ Klafter Weisbuchen, 70⅞ Klafter Rothbuchen, 50⅞ Klafter Birken, 79⅜ Klafter Erlen, 67⅞ Klafter Eichen, 615¼ Klaftern Kiefern, 564¼ Klaftern Fichten,

Zusammen 7010¾ Klaftern in 42 Loosen zu 100 bis 200 Klaftern.

Kauflustige werden eingeladen sich in dem angesetzten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Bis dahin können die Holzklaftern auf den genannten Ablagen zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden. Oppeln den 11. Februar 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten u. directe Steuern.

Bekanntmachung.

Das im Creutzburgschen Kreise gelegene Gut Schmardt III. Antheils das Nicol. v. Frankenbergsche Gut genannt, dem Gutsbesitzer Köhler gehörig, auf welches bereits ein Gebot von 8500 Rthlr. gethan ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 10133 Rthlr 14 Sgr. 1 Pf. Der anderweite Bietungs-Termin steht am 1sten Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Kisker, im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden. Breslau den 18. Januar 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Der aus Zobten gebürtige Brauerbursche Johann Joseph Schindler, welcher in dem Jahre 1810 in einem Alter von 18 Jahren, in Silberberg als Freiwilliger in Preuß. Militair-Dienste getreten ist, hat bis jetzt von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben und soll auf Antrag seiner Geschwister, für todt erklärt werden. Der Johann Joseph Schindler wird demnach, zufolge dieses Antrages, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Herrn Kammer-Rath Thalheim, auf den 17ten November 1830 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine, in dem Geschäfts-Lokale des Herzogl. Fürstenthums-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, der rc. Schindler, um sich über sein Leben auszuweisen, dessen unbekannte Erben aber, um sich als solche zu legitimiren. Sollte sich aber in diesem Termine Niemand melden, so wird der Johann Joseph Schindler für todt erklärt und sein im Deposito des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts befindliches, aus circa 500 Rthlr. bestehendes Vermögen, an seine Geschwister, als nächste bekannte Intestat-Erben verabfolgt werden. Oels den 30. December 1829.

Das Herzogl. Braunschweig Oelssche Fürstenthums-Gericht.

Edictal-Citation.

Da das Hypotheken-Instrument vom 26. Juni 1793 über ein für die Christian Seidelsche Vormundschaft in Striegau auf dem Gottlieb Wolfschen Bauergute No. 18. in Preilsdorf eingetragenes und später an den verstorbenen Ritterguts-Besitzer Herrn Unverricht auf Häslicht cedirtes Capital von 160 Rthl. verloren gegangen ist, so werden hierdurch alle diejenigen welche an dieses Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem andern Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf den 13ten März 1830 Vormittags um 11 Uhr in der Kanzlei des Justitiarii hier in Jauer anberaumten Termine zur An- und Ausführung ihrer Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion so wie der Amortisation des gedachten Instruments hierdurch vorgeladen. Jauer den 9. November 1829.

Das Kammerherr von Mutiussche Gerichts-Amt von Preilsdorf.

Subhastations-Anzeige.

Zu dem öffentlichen Verkauf des Carl Gottlob Scholzeschen auf 1630 Rthlr. gewürdigten Bauer-Gutes zu Ludwigsdorf bei Schweidnitz, werden Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen. Die Termine sind der 13. März, der 13. April und peremtorie der 18. May um 10 Uhr im Gerichts-Kretscham zu Ludwigsdorf. Schweidnitz den 5. Februar 1830.

Das Patrimonial Gerichts-Amt Ludwigsdorf.

Bekanntmachung.

In den nachstehenden Walddistrikten der Königlichen Ober-Försterei Ottmachau und zwar, 1stens: im Oppersdorfer Revier am 8ten März c. a.; 2tens im Ritterswalder Reviere am 9ten März c. a.; 3tens im Matzwitzer Reviere am 11ten März c. a.; 4tens im Petersheider Reviere am 12ten März c. a., wird sowohl Nadel- als auch Strauchholz auf dem Stocke meistbietend veräußert werden. Zahlungsfähige Käufer werden hierdurch eingeladen, an den bezeichneten Tagen des Morgens 10 Uhr sich in jenen Walddistrikten einzufin-

den, dort ihre Gebote abzugeben, die zu veräußernden Hölzer aber zu jeder schicklichen Zeit bis zum Tage des Verkaufs durch die betreffenden Königlichen Forstbedienten sich vorzeigen zu lassen und in Augenschein zu nehmen. Schwammelwitz den 9ten Februar 1830.

Böhm, Königl. Ober-Förster.

Avertissement.

Künftigen Monat den 15ten März c. und die darauf folgenden Tage, von Vormittags 9 und Nachmittags 3 Uhr an, werden in dem sub No. 61. am Ringe und der Köppenstraßen-Ecke allhier belegenen Lehngutsbesitzer Ehrenfried Scholzeschen Hause, die zu der Kaufmann Sonneschen Concurs-Masse gehörigen Sachen, als: Uhren, Porcellain und Steinguth, Gläser, Leinenzeug und Betten, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Geräth und Utensilien, ein Handlungsladen und Keller, ein Fortopiano, drei diverse eiserne Oefen, Kleidungsstücke und Leibwäsche, allerhand Vorrath und Waaren zum Verkauf und Handel, als Rauch- und Schnupftabake, sonstige Material- und Specerey-Waaren u. dgl., so wie 800 Flaschen diversen guten Wein, an den Meist- und Bestbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Schweidnitz den 10ten Februar 1830.

Wandt, Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Actuarius.

Auction.

Den 25sten Februar wird in dem Beneficiaten-Hause in der kleinen Dom-Gasse Nro. 11. der Nachlaß des verstorbenen Beneficiaten Herrn Anton Caspar, bestehend in einer Taschenuhre, etwas Silber, Leinenzeug, Betten, Kleidungs-Stücken, Meubles und Büchern, gegen baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Dohm Breslau den 12ten Februar 1830.

Das Executorium.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 17ten Februar Abends ½ 7 Uhr trägt Herr Dr. ph. Frank einige Berührungspunkte die Göthischen Farbenlehren mit der Wellentheorie, und Herr Prof. Dr. Fischer verschiedene Beobachtungen vor.

Einladung.

Die geehrten Actien-Inhaber der Speditions-Anstalt zu Aufhalt a. O. werden von den Deputirten derselben ergebenst ersucht, am 22ten Februar d. J. Vormittag um 9 Uhr zur Rechnungs-Abnahme, Empfang von Zinsen und nothwendiger Berathung, so wie zur Wahl von zwei Deputirten, im Gasthofe zum schwarzen Adler in Liegnitz, recht zahlreich sich einfinden zu wollen.

Concert-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Mittwoch den 17ten Februar 1830, die zehnjährige Violinspielerin

Leonore Neumann,

Schülerin des Herrn Kapellmeister Morandi aus Italien, auf ihrer Durchreise von St. Petersburg nach Paris, im Musiksaale der Universität

ein grosses Concert

zu geben die Ehre haben.

Erste Abtheilung. 1) Ouverture de Mozart. 2) Das 9te Violin-Conzert, E-moll, von Kreutzer, gespielt von der Conzertgeberin. 3) Fortepiano-Concert. G-moll, von Moscheles, erster Satz, vorgetragen von Dlle. Julie Stern; Schülerin des Herrn Musiklehrer Wolff.

Zweite Abtheilung. 4) Adagio und Variationen für Violine, von Alessandro Rollo, gespielt von der Concertgeberin. 5) Adagio und Rondo des Fortepiano-Concerto, von Moscheles, G-moll, vorgetragen von Dlle. Julie Stern. 6) Rondeau brillant für die Violine, von Mayseder, gespielt von der Concertgeberin.

Einlasskarten zu 20 Sgr., sind in den Musikhandlungen der Herrren Leuckart, Förster und Cranz, so wie bei der Concertgeberin, Ohlauerstrasse im Rautenkranz, Zimmer No. 2. und Abends an der Kasse zu haben.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

Verpachtung.

Das Brau- und Brandtwein-Urbar zu Neudorf, Schweidnitzer Kreises, soll von Term. Johannis c. a. an, auf 3 hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, und ist der Verpachtungs-Termin auf den 3ten März c. a. festgesetzt worden. Alle kautionsfähige Pachtlustige werden ersucht sich an genanntem Tage in der Wirthschafts-Kanzlei zu Laasan des Morgens 10 Uhr einzufinden.

Das Reichsgräfl. Burghaußsche Wirthschafts-Amt zu Laasan und Neudorf.

Verkaufs-Anzeige.

Auch in diesem Frühjahr hat das Dominium Hochbeltsch bei Herrnstadt wiederum eine große Quantität des schönsten Saamen-Hafers zu verkaufen, welcher durch Schwere daher Voll-Körnigkeit sich auszeichnet, und täglich im Haufen in Augenschein genommen und der mindeste Preis erfahren werden kann.

Schaafverkauf.

Auf dem Dominio Baumgarten bei Ohlau stehen 50 Stück sehr veredelte Schaafböcke und 150 eben solche Mütter zum Verkauf.

Schaafvieh-Verkauf.

Ich bin entschlossen aus meinen edelsten Merinostämmen 350 Stück Mutterschaafe zu verkaufen.

Von diesen stehen	in Pischkowitz	160	Stück.
	in Rauschwitz	43	—
	in Kunzendorf	28	—
	in Oberschwedeldorf	54	—
	in Antheil Niedersteine	65	—

Jedem Herrn Käufer bleibt die Wahl überlassen, ob er die bezeichneten Thiere aller oder nur einzelner Vorwerke kaufen will. Die Preise habe ich nach Verhältniß billig gestellt. Der Versendung von Wolleproben halte ich mich für überhoben, da meine Heerden hinlänglich bekannt sind. Für die vollständigste Gesundheit wird gern Gewähr geleistet.

Sprungstähre edelster Abkunft sind — wie früher — auch dies Jahr, bei mir zu haben.

Pischkowitz bei Glaz am 12ten Februar 1830.

Friedrich Freyherr von Falkenhausen.

Schaafvieh-Verkauf.

80 Stück Mutterschaafe, worunter ein Theil Zutreter, zur Zucht, und 20 Stück Stähre, von rein erhaltener sächsischer Nachzucht, stehen zum Verkauf, in Mondschütz ½ Meile von Wohlau. In den letzten 10 Jahren ist die Wolle im Durchschnitt zu 119 Rthlr. verkauft worden.

Kartoffel-Verkauf.

In Oswitz sind einige hundert Scheffel gute Eß-Kartoffeln, der neue Scheffel zu 20 Sgr., zu verkaufen. In Parthien zu 24 Scheffel werden sie in die Stadt geliefert.

§ Schaafvieh-Verkauf. §

Zu Schlogwitz bei Zülz in O/S. stehen wieder 150 Stück Mutter-Schaafe von 2 — 5 Jahren und Böcke, rein Lichnowskyscher Abkunft, frei von allen Fehlern, zum Verkauf.

Schaafvieh-Verkauf.

Bei dem Dominio Hausdorf eine halbe Meile von Neumarkt, stehen auch dies Jahr eine Parthie Mutter-Schaafe und Schöpse zum Verkauf, die durch Wollreichthum und Ausgeglichenheit sich auszeichnen. Der Preis ist den Zeiten angemessen und die Heerde von allen ansteckenden Krankheiten frei.

Hausdorf den 12ten Februar 1830.

v. Prosch.

Verkäufliche Saamen-Erbsen.

Das Dominium Kunern bei Münsterberg, hat eine bedeutende Quantität guter Saamen-Erbsen, von der kleinen früh reifenden Sorte abzulassen.

Verkaufs-Anzeige.

Ein sehr guter dauerhafter viersitziger Staatswagen, grün lakirt, weißer Beschlag daran, steht auf der Büttnerstraße No. 32. zu verkaufen.

Zuchtstähre-Verkauf.

☞ Zu Roth-Kirschdorf bei Schweidnitz stehen Zuchtstähre zum Verkauf.

Zu verkaufen.

Hochfeine zweijährige Stähre, von, durch strenge Zuzucht seit vierzehn Jahren, rein erhaltenem Blute aus der Königl. Sächsischen Stammschäferei zu Lohmen, stehen wiederum auf dem Dominium Groß-Rake bei Breslau zum Verkauf. Wollproben von demselben liegen bei der Expedition dieser Zeitung zur Ansicht.

v. Boguslawski.

Pferde-Verkauf.

Künftigen Dienstag, als den 16ten Februar, sollen Veränderung wegen 2 junge Pferde auf dem Neumarkt im Tannhirsch verkauft werden.

Einen Flügel

weiset zum billigen Verkauf nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Bekanntmachung.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich Niemanden für einen auf meinen Namen gegebenen Credit, es sey für was und an Wen es wolle, niemals entschädigen werde. Breslau den 14ten Februar 1830.

Caroline verehel. gewesene Thilo.

Literarische Anzeige.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen und in alle Buchhandlungen versandt:

Annalen der homöopathischen Klinik
herausgegeben
von Dr. Hartlaub und Dr. Trinks
1ster Band 1stes Stück.
Preis für den Band von 2 Stücken 2 Thlr.

Anzeige.

Hierdurch gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß der Kaufmann und Stadtrath Herr Heller seine seit 34 Jahren betriebene Essig-Fabrik mir gütigst übertragen hat. Das meinem Herrn Vorgänger in diesem Geschäft geschenkte Vertrauen, bitte ich, auch auf mich übergehen zu lassen.

Breslau den 12ten Februar 1830.

A. R. Barth,
Neustadt, breite Straße Nro. 5.

Bekanntmachung.

Die vielfachen Aufträge, mit denen wir von Herrschaften und andern Privat-Personen in- und außerhalb Breslau beehrt werden, ihnen brauchbare Subjecte zu Dienst-Anstellungen verschiedener Art in Vorschlag zu bringen, veranlassen uns, vom 1. Februar 1830, ein neues Regulativ bei der, in unserm Büreau (im alten Rathhause eine Treppe hoch) vorhandenen Abtheilung für Besorgung und Versorgung von Beamten, Domesticale und Gesinde männlichen und weiblichen Geschlechts festzusetzen und dieses einem hochverehrten Publiko zur gefälligen Kenntnißnahme und geneigten Beachtung hierdurch ergebenst bekannt zu machen.

§. 1. Jedes Individuum, welches ein seinen Fähigkeiten und Kenntnissen angemessenes Unterkommen zu haben wünscht, und sich dieserhalb an unser Büreau wendet, muß:

1stens die sämmtlichen Engagements-Zeugnisse oder Dienst-Atteste uns zur Einsicht und Beurtheilung vorlegen;

2tens seinen jetzigen Aufenthaltsort u. Wohnung schriftlich beibringen, damit wir mit Sicherheit dasselbe sogleich auffinden und benachrichtigen können, wenn sich ein Unterkommen für selbiges darbietet;

3tens uns anzeigen, wann es das Engagement antreten kann; und

4tens, wie hoch dessen jährliche Gehalts-Forderung ist.

§. 2. Alles dieses wird in ein Buch, welches zu diesem Zwecke im Büreau vorhanden ist, eingetragen, und wir sorgen durch alle uns zu Gebote stehende Mittel für dessen baldiges Unterkommen.

§. 3. Für diese Eintragung und unsere Bemühungen, ihm baldigst ein Unterkommen zu verschaffen, hat jedes Individuum nach dessen von ihm selbst bestimmten jährlichen Gehalts-Forderung zu erlegen:

Vier Pfennige vom Thaler:		Drei Pfennige vom Thaler:	
Administratoren,	Hauslehrer,	Aufseher,	Kammerdiener,
Apotheker,	Kunst- u. Handwerksgehülfen,	Bräuer,	Kammerjungfern,
Beamte,	Oekonomen,	Förster,	Köche,
Gouvernanten,	Secretaire,	Gärtner,	Vögte,
Handlungs-Comis,	Wirthschaftsschreiber,	Jäger,	Wirthschafterinnen,
und dergleichen.		und dergleichen.	

Schleußerinnen, Köchinnen, Kinderwärterinnen, Krankenpfleger, Kutscher, Hausknechte, und dergleichen: welche einen Dienst suchen, haben ein für allemal nur $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu zahlen.

Außer diesen festgesetzten Gebühren wird bei erfolgter Anstellung gar nichts weiter entrichtet.

§. 4. Dafür empfängt jedes Individuum noch unentgeldlich einen Schein, den es längstens alle 14 Tage dem Büreau vorzeigen muß, wenn es am hiesigen Orte sich aufhält, zum Beweise, daß seine Anstellung noch nicht erfolgt ist. Ist das Individuum außerhalb, so muß uns dasselbe spätestens alle 4 Wochen von seiner noch nicht erfolgten Anstellung in Kenntniß setzen. Dieses darf in den vorangegebenen Terminen so lange geschehen, bis selbiges eine Anstellung erlangt hat.

§. 5. Wer diese Termine verstreichen läßt, ohne sich wiederholt bei uns zu melden, von dem wird angenommen, daß seine Anstellung erfolgt ist, weil auf spätere Meldung ohne Erneuerung der Eintragungsgebühren nicht gerücksichtigt werden kann.

§. 6. Diejenigen Herrschaften und andere Privatpersonen, welche sich an uns wegen Anstellung von Beamten oder Dienstpersonale aller Art wenden, können sich einer eben so prompten als soliden Ausführung ihrer geehrten Aufträge versichert halten, und zahlen für unsere diesfälligen Bemühungen gar nichts.

Dagegen ersuchen wir ganz ergebenst, uns gefälligst benachrichtigen zu wollen, sobald die Wiederbesetzung einer erledigt gewesenen Stelle erfolgt ist, damit Niemand mit Dienst-Anstellungsgesuchen unnöthig belästiget werde.

Breslau im Januar 1830.

Anfrage- und Adress-Büreau
im alten Rathhause
eine Treppe hoch.

N. S. Vorstehendes Büreau übernimmt die Anfertigung aller Eingaben, schriftlicher Aufsätze, Briefe, Uebersetzungen, Rechnungen u. s. w. und vollzieht alle Gattungen von Geschäfts-Aufträgen in Geld-, Finanz-, Handels-, Auctions- und Familien-Angelegenheiten ohne Ausnahme.

Die Verbindungen, in welchen die Anstalt mit dem In- und Auslande steht, setzt dieselbe bei gewohnter Thätigkeit und mehrjähriger Erfahrung in den Stand, die eingehenden resp. Aufträge mit Umsicht und Sachkenntniß zur schnellen Ausführung zu bringen, wobei sich zugleich die verehrlichen Committenten einer eben so pünktlichen, redlichen als verschwiegenen Bedienung versichert halten dürfen.

Königl. Preuß. Stempelpapier, Dienst-Atteste und Karten sind stets daselbst zu haben.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

„Dies Institut, das mit einem Fond von Einer Million Zweimal Hundert Tausend Mark Courant errichtet wurde, der zur Garantie der Versicherten dient, hat in dem ersten Jahre seines Bestehens eine so lebhafte Theilnahme gefunden, und ist in allen seinen Geschäftszweigen so vielfältig benutzt worden, daß die Hauptmotive, die es ins Leben riefen, nämlich:

„dem deutschen Vaterlande Summen zu erhalten, die früher nach dem Auslande gingen"

„den Familienvätern Gelegenheit zu geben, bei der Unsicherheit der menschlichen Lebensdauer am zweckmäßigsten für ihre Angehörigen zu sorgen."

vollkommen gerechtfertigt sind.

Ohne die verschiedenartigen wohlthätigen Einrichtungen des Instituts hervorheben zu wollen, da der Plan das Nähere besagt, beschränken sich die Unterzeichneten darauf, dem Publikum bemerklich zu machen;

daß die auf volle Lebenszeit Versicherten, ohne, wie bei gegenseitigen Lebensversicherungs-Societäten, eine lebenslängliche Verbindlichkeit für die versicherte Summe übernehmen zu müssen, bei der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft, ohne alle Verantwortlichkeit, **die Hälfte des Gewinn's aus den sämmtlichen Geschäftszweigen der Societät** genießen, der nach den alle sieben Jahre ausgemittelten Dividenden, den Policen zu gute geschrieben wird."

Plane und Formulare zu Anträgen und Gesundheits-Attesten, sind abzufordern bey

Günther et Comp.,
Agenten d. deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft
Breslau, Junkernstraße, der Post gegenüber.

Anzeige.

Eine neue Sendung des erwarteten französischen Velin-Papiers, mit Rosa-Hauch, so wie Solinger Feder-Radir-Messer und Papier-Scheeren in großer Auswahl, empfiehlt die Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung; G. F. Paul, Schmiedebrücke.

Messina Citronen,
empfing und erläßt billigst;
L. H. Gumperth, im Riemberghofe.

Anzeige.

Vin mosseux de Neuchatel;
Extrait d'Absynthe;
Liqueur Stomachique,
empfiehlt zu geneigter Abnahme;
C. W. Schwinge,
Kupferschmidtstraße No. 16, im wilden Mann.

Billige Chambri Westen rc.

Fertige Chambri-Westen von 6 bis 8 Sgr. Unterwesten Shwals 3 bis 6 Sgr. 2 Ellen lange Damen-Shwals 8 Sgr. $^7/_4$ große Tücher 10 Sgr. halbe 5 Sgr. Papierwesten von 1 bis 5 Sgr. so wie verschiedene Papierwäsche, empfiehlt
Ernst Mevius, Riemerzeile Nro. 21.

Straußfedern und Federnaufsätze,
Gold-, Silber- und Phantasie-Blumen
erhielten direct aus Paris, und empfehlen zur geneigten Auswahl Gebrüder Bauer.

Citronen,

ganz gesunde, nicht erfrorne, empfing und verkauft billigst, so wie Punschessenz das große Quart 25 Sgr., beste Vanillen-Chocolade das Pfd. 15 Sgr., Gewürz-Chocolade 8, 10, und 12 Sgr. ohne Zucker 10 Sgr., marinirte Heringe 1 Sgr. mit Pfeffer-Gurken und Zwiebeln 2½ Sgr., gebackne süße Pflaumen das Pfd. 2 Sgr., auch erhielt den letzten Transport beste Gebirgs-Butter das große Quart 10 Sgr. und offerirt
F. A. Gramsch,
äußere Reusche-Straße No. 34.

Grosse Reine Claude-Pflaumen,
Mirabellen,
Prünellen,
Catharinen,
sehr süsse französ. Pflaumen,
erhielt wiederum in schönster Qualité und offerirt zu den billigsten Preisen.
Friedrich Walter,
am Ringe No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Frischen marinirten Elbinger Lachs, Bricken und Aal, offerirt billigst:
C. W. Schwinge,
Kupferschmidtstraße No. 16, im wilden Mann.

Frischen fliessenden Caviar,
grosse Pommersche Gänsebrüste,
Elbinger Neunaugen,
marinirter Lachs,
ächte Teltower Rübchen,
ächte italienische Maccarony
empfiehlt in ausgezeichneter Güte
Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Chocolade-Anzeige.

Da wir jetzt wieder ein großes Lager der so allgemein beliebten und als ganz vorzüglich bekannten, mit Dampf bereiteten Chocoladen von Herrn J. D. Groß in Berlin erhalten haben, dabei Gersten-Chocolade, von durch Dampf bereiteten Gersten-Mehl à Pfd. 15 Sgr. besonders anzuempfehlen, so verfehlen nicht, solches zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Breslau den 12ten Februar 1830.

Gebrdr. Ungerer, Büttnerstraße No. 1.

Damentaschen und Körbchen neuester Art

so wie sehr viele andere Gegenstände, welche sich als Schmuck zu Ball- und Masken-Kleidern eignen, erhielten wieder und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen.

Hübner und Sohn,
am Ringe No. 43, ohnweit der Schmiedebrücke.

Larven-Anzeige.

Eine Parthie Venedische Larven verschiedener Art, erhielt und empfiehlt im Ganzen und Einzeln billigst

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nro. 21.

Anzeige.

Neue Muscat Trauben-Rosinen,
Neue Sultan-Rosinen,
Mandeln in Schaalen,
Grosse Alexandriner Datteln,
Grosse Smyrner Feigen,
Dalmatiner Feigen,
Düsseldorfer Senf,
Englischer Senf in Blasen,
Grosse lange und runde türkische Hasel-Nüsse und verschiedene Gattungen italien. Liqueure,

empfiehlt in Parthien und im Einzelnen zu den billigsten Preisen Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Die weißen Tafel-Wachslichte

welche allgemeinen Beifall finden und außerordentlich schön brennen, empfiehlt à $17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Pfd.

H. Kaumann, am Ringe No. 24.

Bleichbesorgung.

Mehrfach geschehenen Anfragen dient ergebenst zur Nachricht, daß die Besorgung der Bleichgüter auch in diesem Jahre, wie früher, unter meiner Garantie und solidesten Bedienung, geschieht.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von
S. J. Levy, vormals C. G. Fabian,
Paradeplatz Nro. 4.

Ein Hausknecht

wird verlangt in der Handlung Gebrüder Bauer.

Anzeige.

Diejenigen Herren, welche in Folge der in der Beilage der Zeitung No. 36. und 37. enthaltenen Anzeige auf der Riemerzeile im Gewölbe Nro. 15. vergebens angefragt haben, werden hiermit höflichst gebeten, solches zu wiederholen, indem ihnen nun genügende Auskunft ertheilt werden wird.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger militairfreier Oekonom, welcher deutsch und polnisch spricht und vorzüglich mit der Merino-Schaafzucht bekannt ist, sich mit guten Attesten auszuweisen im Stande ist, sucht ein anderweitig anständiges Unterkommen, und ist zu erfragen in Breslau, Albrechtsstraße No. 22. im Comptoir.

Ein Wohnungs-Nachweiß

der Herren Mitglieder des dritten Schlesischen Provinzial-Landtages, nebst Angabe ihrer Wahlbezirke, wird zum Besten der hiesigen Invaliden und Armen nach Abzug der Druckkosten, Dienstag den 16ten Februar ausgegeben, vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Zu vermiethen

Reusche-Straße No. 7. ein Handlungs-Gewölbe nebst Zubehör, welches bald bezogen werden kann. Das Nähere par terre zu erfragen.

Ein großer Keller ist Kupferschmiedestraße Nro. 37. zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Vermiethung.

Auf der Herrenstraße in Nro. 30. ist die 1ste Etage wie auch das Parterre und ein Local nebst Wohnung für einen Böttcher, und auch ein trockner Pferdestall auf Ostern zu beziehen. Die Auskunft und Ansicht ist beim Wirth 2 Stiegen hoch zu erhalten.

Angekommene Fremde.

Am 13ten: Im goldnen Baum: Se. Durchl. Fürst v. Carolath, von Carolath. — In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Stolberg-Wernigerode, von Peterswaldau; Hr. Neumann, Kaufmann, von Stettin. — In der goldnen Gans: Hr. v. Haugwitz, Landschafts-Director, von Görlitz; Hr. Arndt, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Koch, Gutsbesitzer, von Dambitsch; Hr. Neuhaus, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Nethe, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Ottermann, Kaufmann, von Eisenach; Hr. Schemmann, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Vogt, Gutsbesitzer, von Steinersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Reiswitz, Landschafts-Director, von Wendrin; Hr. v. Reiswitz, Lieutenant, von Leobschütz; Hr. Sieber, Gutsbesitzer, von Schönwalde. — Im weißen Adler: Hr. Rittmeister v. Bosse, Landrath, von Lauban; Hr. v. Oertzen, Rittmeister, von Krebnitz; Hr. Stanjeck, Erbrichter, von Hohendorff, Hr. Hein, Erbrichter, von Kosmitz; Hr Wenzel, Hauptmann, von Zobten. — Im weißen Storch: Hr. v. Adlersfeld, Büraermeister von Neustadt; Hr. Matthäi, Bürgermeister, von Neusalz; Herr Weidinaer, Bürgermeister, Hr. Kellner, Lieutenant, beide von Reichenbach; Hr. Kronberg, Kaufmann, von Warschau. — In der großen Stube: Hr. Hinze, Postmeister, von Kreuzburg; Hr. Mühring, Gutspächter, von Oszeck. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Lübtow, Lieutenant, von Ste-

phanshain; Hr. Wolff, Referendarius, von Strehlen; Herr Sander, Lieutenant, von Baumgarten. — In der goldnen Krone: Hr. Hertwig, Polizei-Distrikts-Commiss., von Schlottendorff; Hr. Bergmüller, Bürgermeister, von Grünberg. — Im weißen Roß: Hr. Nachtigall, Kaufmann, von Steinau. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Götzen, Landschafts-Director, von Scharfeneck, Schuhbrücke No. 45; Hr. Sohr, Bürgermeister, Hr. Maurer, Kaufmann, beide von Görlitz und Klosterstraße No. 85; Hr. Künel, Bürgermeister, von Kreuzburg, Annagasse No. 1; Hr. Graf v. Stolberg-Wernigerode, von Kreppelhoff, Hintermarkt No. 2; Hr. Weisbach, Kaufmann, von Glogau, Schweidnitzerstraße Nro. 17; Hr. Sladczik, Kämmerer, von Gleiwitz, Schuhbrücke N. 79; Hr. Peukert, Kaufmann, von Neisse, Elisabethstraße No. 7.

Am 14ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Pfuhl, Rittmeister, von Wohlan. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Siebert, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Palonie, Kaufmann, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Dalwig, von Dombrowka; Hr. v. Rothkirch, von Moisdorff; Hr. Creutziger, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Szamowski, aus Pohlen; Hr. Berka, Oberamtmann, von Kochelsdorff; Hr. Zbijewski, Hr. Gurowski, Gutsbesitzer, von Kalisch. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Burghaus, von Laasan. — Im gold. Baum: Hr. v. Zedlitz, Major, von Tiefhartmannsdorff; Hr. v. Zedlitz, Landrath von Hermannsdorff. — Im weißen Storch: Hr. Schmidt, Kaufmann, von Schweidnitz. — Im Pokoihof Hr. Feiler, Oberamtmann, von Würben. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schiedel, Landes-Eltester, von Schönbrunn, am Ring No. 16; Hr. Bornemann, Medicinal-Assessor, von Liegnitz, Ohlauerstraße No. 8; Hr. v. Wrochem, Landrath, von Ratibor, Weintraubengasse No. 8; Hr. Winter, Bürgermeister, von Ohlau, Elisabethstraße No. 3; Herr Polenz, Bürgermeister, von Frankenstein, Ritterplatz No. 8.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 13ten Februar 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	143 3/4
Hamburg in Banco	a Vista	153 1/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152 1/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	7 — 2/3
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	104 1/6	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 7/8
Berlin	a Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	97	—
Kaiserl. Ducaten	—	96 1/2	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 7/12	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	100 3/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	38 1/2
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	102 5/12	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	106 1/6	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	102
Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42 1/8	—
Ditto Metall. Obligationen	5	108 5/6	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	101 2/3	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 1/3	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 2/3	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	4	99 1/3	—
Polnische Partial-Oblig.	—	64 1/6	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 13ten Februar 1830.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.